



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 1
- Seiten: 0–0 [Kontakt Nr. 1 bis 38 vom 28.01.1975 bis 13.11.1975] Stats | Source
- Kontaktperson(en):

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 1) oder elektronisch auf FIGU veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Vierter Kontakt

Samstag, 15. Februar 1975, 01.48 h

Semjase:

1. In den letzten Tagen habe ich viele starke Gedanken von dir aufgefangen.
2. Du beschäftigst dich ungeheuer viel mit den verschiedensten Dingen, doch darf ich dir zu deiner eigenen Sicherheit nicht alle Fragen beantworten.

Billy:

Du sagtest mir doch, dass du nicht in meine Gedanken dringen würdest, ausser wenn es dringend erforderlich sei.

Semjase:

3. Sicher!
4. Ich drang auch nicht in deine Gedanken ein, doch aber hast du die deinigen so intensiv auf mich gerichtet, dass ich sie einfach auffangen musste.
5. Du hast eine phänomenale Denkkraft, die nur sehr wenigen Menschen bereits eigen ist.

Billy:

Daran habe ich nicht gedacht, und ich wollte dich nicht belästigen.

Semjase:

6. Es ist schon gut so, denn so konnte ich mich mit deinen Fragen beschäftigen, die ich dir leider nicht so ausführlich beantworten darf, wie ich es von mir aus möchte.
7. Ich selbst und auch alle andern vertrauen dir vollkommen, doch existieren Erdenmenschen mit verschiedensten Gewaltmitteln in den Händen, die dir jedes Geheimnis entlocken könnten.
8. Ich weiss wohl, dass du dich dagegen wehren würdest, doch könnten sie dir trotzdem gewisse Dinge entlocken.
9. Daher müssen wir in jeder Beziehung Vorsicht und Vorsorge walten lassen.

10. Doch stelle nun deine Fragen frei nach deinem Ermessen, denn ich will und kann dir nicht diktatorisch antworten, indem ich deine Fragenfolge zu meiner eigenen mache.

Billy:

Danke, Semjase. – Du sprichst ein perfektes Deutsch – woher beherrschst du diese Sprache?

Semjase:

11. Eine gute Frage, die aber leicht zu beantworten ist:
12. Genau wie der Erdenmensch müssen auch wir eine Sprache erlernen.
13. Nur fällt uns das viel einfacher und bereitet uns weniger Mühe.
14. Wir sind im Besitze aller Erdensprachen, die gegenwärtig oder zu früheren Zeiten jemals gesprochen werden oder wurden.
15. Das heisst, dass wir genaue Aufzeichnungen von ihnen besitzen in den verschiedensten Formen.
16. Aus ihnen wurden Sprachkurse ausgearbeitet, wie du das nennen würdest.
17. Diese Arbeit wird verrichtet von Sprachwissenschaftlern und Maschinen, ähnlich denen, die ihr Computer nennt.
18. Weitere Maschinen ähnlicher Art dienen dann dazu, uns die Sprache zu übermitteln und einzugeben.
19. Das heisst, dass wir an eine solche Maschine oder Apparatur angeschlossen werden, durch die wir dann die gewünschte Sprache übermittelt erhalten.
20. Dies geschieht durch einen von der Maschine ausgelösten hypnoseähnlichen Zustand.
21. Dadurch werden die Sprachbegriffe und -sinne eingepflanzt und registriert.
22. Dieser Vorgang dauert 21 Tage.
23. Danach benötigen wir nochmals 9–10 Tage, um die Sprache auch richtig zu sprechen.
24. Das heisst, dass wir uns dann mit Hilfe von Apparaturen und den Sprachwissenschaftlern im richtigen Sprechen und Aussprechen üben müssen.
25. Für das Erlernen einer Sprache benötigen wir auf diese Weise 30 bis 31 Tage.
26. In ähnlicher Form arbeitet diesbezüglich auch bereits der Erdenmensch, insbesondere sogenannte Sprachinstitute, die aber mit Tonbändern ihre Sprachkurse in Anwendung bringen.
27. Dies ist jedoch bereits der erste Weg dazu, Apparaturen und Maschinen wie die unseren zu bauen und in Anwendung zu bringen.
28. An derartigen Computern wird an verschiedenen Stellen bei euch ja auch bereits gearbeitet.

Billy:

Etwa so habe ich mir alles vorgestellt.

Semjase:

29. Ich weiss.

Billy:

Meine nächste Frage bezieht sich darauf, dass du mir bei meinem resp. bei unserem ersten Treffen erklärt hast, die Erdenmenschen könnten den tiefen und wirklichen Weltenraum nicht bereisen, wenn sie nicht einen anderen Antrieb erfinden würden. Ich kann mir hier nur vorstellen, dass du mit diesem Antrieb meinst, dass es sich z.B. um einen Strahlantrieb handeln muss, einen Hyperantrieb sozusagen. Meiner Ansicht nach müsste es sich dabei um einen Antrieb handeln, der die Materie irgendwie verändert, wenn vermutlich die Lichtgeschwindigkeit überschritten wird und dadurch das Strahlschiff in einen Hyperraum geschleudert wird, in dem sich Raum und Zeit paralysieren, wie du ja schon erklärt hast. Ich nehme an, dass Raum und Zeit dermassen in sich zusammenstürzen, dass sie völlig aufgehoben werden.

Semjase:

30. Du machst einem Wissenschaftler alle Ehre.

31. Und wenn man bedenkt, dass all dein Wissen auf autodidaktischer Arbeit beruht, dann bedeutet das eine Phänomenalität.
32. Du liegst mit deinen Annahmen völlig richtig.
33. Zur Befahrung des wirklichen Weltenraumes ist ein Antrieb erforderlich, der die Geschwindigkeit des Lichtes um das Vielfache überschreitet.
34. Doch dieser Antrieb kann erst in Funktion treten, wenn die Geschwindigkeit des Lichtes erreicht wird.
35. Es folgt also daraus, dass ein weiterer Antrieb die Normalgeschwindigkeit bis zu der des Lichtes regelt.
36. Das heisst also, dass ein Strahlschiff zwei Antriebe besitzen muss; erstens den Normalantrieb, der eine Beschleunigung bis zur Lichtgeschwindigkeit und darunter ermöglicht, und zweitens den Hyperantrieb, wie du ihn nennst.
37. Der Antrieb also, der millionen- und milliardenfache Lichtgeschwindigkeit erzeugt; die Hypergeschwindigkeit also, durch die der Hyperraum erbrochen wird.
38. Ein Raum, in dem sich jede Masse erweitert in Relation zur Zunahme der Geschwindigkeit.
39. Dadurch brechen Zeit und Raum zusammen, und sie werden zur Nullzeit und zum Nullraum.
40. Das heisst:
41. Raum und Zeit hören einfach auf zu existieren.
42. Und genau dadurch ist die Tatsache geschaffen, dass Distanzen von unzähligen Lichtjahren in Sekundenbruchteilen durchheilt werden können, ohne dass eine Zeitverschiebung zustande kommt.

Billy:

Das bedeutet also, dass für ein Strahlschiff und seine Insassen genausoviel Zeit vergeht, wie eben auch auf dem Heimatplaneten oder auf einem andern Planeten oder Stern?

Semjase:

43. Sicher.
44. Wenn wir so zum Beispiel unsere Plejaden verlassen und runde 7 Stunden bis zur Erde benötigen, dann vergehen auf unserem Heimatplaneten und auf der Erde auch nur 7 Stunden.
45. Wir benötigen diese lange Zeit darum, weil wir mit dem Normalantrieb erst aus den Bereichen der Planeten hinausfliegen müssen und erst weit draussen im Raum auf Hypergeschwindigkeit gehen können.
46. Aus dem Hyperraum zurück kommen wir dann auch weit ausserhalb eures Sonnensystems und fliegen mit Normalantrieb hierher.
47. Wir dürfen niemals zu nahe eines Planeten in den Hyperraum einbrechen.

Billy:

Ich verstehe. Der Einbruch in den Hyperraum würde vermutlich auch den oder die Planeten mit in den Überraum hineinreissen und als tödliches Geschoss wieder ausspeien, wenn das Strahlschiff daraus hervorbricht. Vielleicht sind gar verschiedene riesige Kometen auf diese Weise zu rasenden und gefährlichen Weltraumdurcheilern geworden; durch die Schuld verantwortungsloser Sternfahrer.

Semjase:

48. Zum Teil hast du recht:
49. Der Hyperraum darf wirklich nur darum sehr weit draussen im Raum erbrochen werden, weil sonst Planeten hineingerissen würden.
50. Auch mit dem Hyperraumaustritt hast du völlig richtig gedacht.
51. Es ist auch tatsächlich so, dass einige Kometen auf diese Weise entstanden sind, jedoch nur einige, denn die meisten sind durch andere und natürliche Vorkommnisse auf ihre gefährlichen Wege geleitet worden.
52. Du hast also hier nur teilweise recht, wenn du annimmst, dass alle Kometen auf diese Art entstanden seien, wie du vielleicht vermutet hast.

53. Tatsache ist aber, dass solche Vorkommnisse auf Verantwortungslosigkeit beruhen, denn diese gibt es im ganzen Weltenraum, nicht nur auf der Erde.
54. Es liegt auch dann eine Verantwortungslosigkeit vor, wenn hochentwickelte Intelligenzen ihre ersten Hyperraumversuche machen und diese zu nahe an Planeten durchführen.
55. Das Gebot der Sicherheit ist nämlich zu errechnen, und es besagt, dass die Hypergeschwindigkeit erst 153 Millionen Kilometer vom nächsten Planeten weg eingeleitet werden darf.

Billy:

Das ist sehr interessant, aber ich habe nicht vermutet, dass alle Kometen auf die genannte Art entstanden sind. Doch wie funktioniert denn eigentlich so ein Hyperantrieb, und wie verhält es sich mit dem Normalantrieb?

Semjase:

56. Darüber darf ich dir leider keine Einzelheiten nennen.
57. Wenn die Erdenwissenschaftler nähere Einzelheiten hätten, dann würden sie ihre Antriebsprobleme schon in kürzester Zeit gelöst haben.
58. Dies liegt aber nicht in unserem oder im kosmischen Interesse, denn noch ist der Erdenmensch nicht frei und nicht reif genug, den Weltenraum zu befliegen.
59. Er wird aber zur gegebenen Zeit, die nicht mehr allzu fern ist, die Lösung seines Problems selbst finden.
60. Ich darf dir nur so viel verraten, dass sehr viele eurer Wissenschaftler aber bereits auf dem richtigen Wege sind und theoretisch an den erforderlichen Antrieben arbeiten und forschen.
61. Auch darf ich dir sagen, dass es sich dabei auch um Antriebe handelt, die in euren eingeweihten Wissenschaftskreisen als Licht-Emittierungs-Antrieb und als Tachyonen-Antrieb bereits in den Grundzügen bekannt sind.
62. Der Licht-Emittierungs-Antrieb fungiert als Normalantrieb und hat die Funktion, das Strahlschiff auf Planeten oder in ihrer Nähe bis zu 153 Millionen Kilometer Distanzen zu bewegen, also bis zur Sicherheitsgrenze.
63. Darüber hinaus wird unter anderem der Tachyonen-Antrieb in Funktion gesetzt, wenn grössere Distanzen zu überbrücken sind.
64. Dies ist einer der Hyperantriebe, die den Hyperraum sowie Raum und Zeit zu bezwingen vermögen.
65. Wir nennen diese beiden Antriebe bei anderen Bezeichnungen, doch der Sinn bleibt sich derselbe.
66. Wir haben eine andere Sprache als die Erdenmenschen, und so muss ich es dir in den Begriffen erklären, die du verstehst.

Billy:

Das leuchtet mir ein, doch verstehe ich nicht, wie ein solcher Antrieb funktioniert. Ich kenne die Grundbegriffe einer Emittierung und ich weiss, was Tachyonen bedeutet, doch kann ich mir die eigentlichen Vorgänge bei einem aus ihnen resultierenden Antrieb nicht vorstellen oder sie erraten. Kannst du mir darüber Näheres sagen?

Semjase:

67. Nein, das darf ich nicht, denn damit würde ich das Geheimnis des ganzen Antriebes lüften und auch die Erzeugung und Nutzbarmachung der Tachyonen, ebenso aber auch das Geheimnis des Emittierungs-Antriebes.

Billy:

Danke, das genügt, denn ich will dich nicht drängen. Eines interessiert mich aber noch: Wenn ich alles genau übersehe und überdenke, dann spielt die Form des Strahlschiffes keine wesentliche Rolle, doch dürfte aber ein scheibenförmiges Schiff die Idealform sein, weil sie aerodynamisch im Bereiche einer Atmosphäre sicher am wenigsten Widerstand bietet, was sicher aber auch im Wasser der Fall sein dürfte.

Semjase:

68. Sicher, du hast wieder den Kern der Sache getroffen.
69. Aber im Grunde genommen spielt die Form wirklich keine Rolle.
70. Die Scheibenform aber gewährleistet in einer Atmosphäre den geringsten Widerstand, und ausserdem hat sie die grösstmöglichen Flächen, um die Antriebe auf ihnen oder durch sie voll wirksam werden zu lassen.

Billy:

Das ist mir einleuchtend, doch wie ist es möglich, dass ein Strahlschiff im Bereiche der Gravitation eines Planeten oder in dessen Atmosphäre ungeheure Geschwindigkeiten erreichen kann, ohne dass es verglüht oder die Insassen dem gigantischen Andruck einfach anheimfallen?

Semjase:

71. Das ist sehr einfach zu erklären und auch dem Erdenmenschen kein Geheimnis mehr, wenigstens den Wissenschaftlern nicht:
72. Das Strahlschiff ist von einem Strahlenschutzgürtel umgeben, der jeden Lufthauch sofort abgleiten lässt, ohne ihn zu verdrängen.
73. Genau dasselbe geschieht auch im Weltenraum, der von unscheinbaren Partikelchen nur so wimmelt.
74. So hat dieser Strahlenschutzschirm die Funktion, das Strahlschiff gegen alle Fremdeinflüsse und Widerstände zu schützen, ohne dass etwas auf den Schirm Prallendes vernichtet oder verdrängt wird.
75. Alles Eindringende und Widerstandbietende wird ganz einfach abgeleitet, ohne eine Verdrängung hervorzurufen.
76. Eine Verdrängung würde nämlich bereits Widerstand bedeuten und die Möglichkeit der unbegrenzten Geschwindigkeit aufheben.
77. Durch diesen Abgleitung gewährenden Strahlenschutzschirm wird noch ein anderer wichtiger Effekt ausgelöst, der von grosser Bedeutung und von Lebenswichtigkeit für die Insassen ist.
78. Durch die Abgleittechnik des Strahlenschutzschirmes wird gleichzeitig auch die Anziehungskraft eines Planeten neutralisiert.
79. Das heisst nun aber nicht, dass sie einfach zerstört, verdrängt oder aufgehoben wird.
80. Genauso werden sowohl die Luft, wie aber auch etwelche Strahlung oder Partikel und Magnetismus usw., einfach abgeleitet, woraus resultiert, dass im Strahlschiff die normale eigene Gravitationsstärke und Anziehungsstärke vorherrschen.
81. Das bedeutet also, dass ein Strahlschiff der Erde die genau gleiche Anziehungskraft in sich birgt, wie sie auch auf der Erde vorherrscht.
82. Diese Anziehungskraft eines Planeten ist übrigens nicht immer gleich stark, sondern unterliegt einem gewissen Wechsel, was von euren Wissenschaftlern in absehbarer Zeit festgestellt werden wird.
83. Durch das Abgleiten an dem Strahlenschutzschirm, das heisst das Abgleiten der Gravitationskraft resp. Anziehungskraft, wird das Strahlschiff praktisch zu einem selbständigen Miniaturplaneten, der bis annähernd Lichtgeschwindigkeit jede Atmosphäre risikolos durchfliegen kann.
84. Und da die Anziehungskraft des betreffenden Planeten keinen Einfluss mehr auf das Strahlschiff hat, so fühlen sich auch die Insassen so normal und unbeschwert, wie wenn sie sich auf dem Planeten selbst befinden würden, immer vorausgesetzt natürlich, dass der Planet selbst ihren anatomischen Möglichkeiten entspricht und nicht grösseren Anziehungskräften unterliegt.
85. Im Strahlschiff selbst ist die Anziehungskraft selbstverständlich auf die Insassen abgestimmt und absolut kontrollierbar.
86. Bewegen sich Strahlschiffinsassen von anderen Welten auf ihnen fremden und atmosphärisch oder anziehungskräfte-mässig feindlichen Planeten, dann benutzen sie Raumanzüge und kleine transportable Geräte, die für das betreffende Wesen den genau gleichen Strahlenschutzschirm erzeugen, wie er dem Strahlschiff eigen ist.

Billy:

Das ist sehr ausführlich und einleuchtend, doch kannst du mir technische Einzelheiten zum Bau eines solchen Gerätes geben?

Semjase:

87. Das darf ich leider nicht, doch kann ich dir versichern, dass eure Wissenschaftler bereits grundlegend an solchen Geräten arbeiten und der Zeitpunkt nicht mehr sehr fern ist, da sie es herstellen werden.
88. Es liegt aber im Rahmen der Evolution, dass der Erdenmensch sich bewusstseinsmässig und geistig erst noch um einiges weiterentwickeln muss, ehe er diese Geheimnisse lösen wird und sie nicht einfach zum Schaden anderer verwendet.
89. Selbst dann besteht aber noch die grosse Gefahr, dass der barbarische Erdenmensch sein technisches Wissen und Können und seine technischen Errungenschaften böswillig und machtgerig zur Stillung seiner Machttriebe verwendet.
90. Dies kam und kommt auch immer wieder vor bei anderen Wesen anderer Welten, nicht nur beim Erdenmenschen.
91. Doch wenn es soweit ist, dass er die erforderliche Technik erreicht, um nicht nur den Erdmond, sondern um andere Planeten anzufliegen, dann darf er dies nicht unbeschwert und in der Hoffnung tun, dass er immer Sieger bleiben wird.
92. Im Weltenraum selbst lauern Gefahren von mannigfacher Grösse, und auch andere Weltenbewohner sind einem Angriff einer anderen Rasse nicht einfach hilflos preisgegeben.
93. Es könnten für die Erdenmenschen tödliche Niederlagen folgen und völlige Versklavung, die einem Zurückfallen in die Primärzeit gleichkommen würde.
94. Es könnte aber auch sein, dass der Planet Erde völlig zerstört wird, denn die technischen Voraussetzungen dazu sind im Weltenraum bei sehr vielen humanen und unhumanen Rassen bis in die letzte relative Perfektion geschaffen.
95. Will der Erdenmensch seine barbarische Herrschsucht und Machtgier in den Weltenraum hinaustragen, dann muss er mit seiner völligen Vernichtung rechnen, und keine anderen Planetenwesen werden ihm zu Hilfe eilen.
96. Der Erdenmensch muss sich aber auch vorbereiten, um sich gegen bösartige Eindringlinge zur Wehr zu setzen, was er aber nur durch eine völlige Vereinigung aller Völker eures Planeten erreichen kann.
97. Die Gefahren aus dem Weltenraum sind gross und lauern an allen Enden der Galaxien.
98. Meist sind es unhumane, machtgerige Wesen, die keine oder nur minderwertige oder ausgeartete Gefühle kennen.
99. Andere aber wissen sich wohl zu wehren, und notwendigerweise tun sie es immer radikal.
100. Würde nämlich ein Grosskrieg den Weltenraum erschüttern, dann könnten ganze Galaxien zerstört werden.
101. Es genügen bereits Kriege von ganzen Systemen, die ihre eigene Vernichtung zur Folge haben können.
102. Daher wird auf Frieden geachtet und dieser nötigenfalls mit logischer oder unlogischer Gewalt erzwungen.
103. Das muss der Erdenmensch bedenken, wenn er in naher Zukunft den Weltenraum bezwingen wird.
104. Andere Weltenrassen lassen sich nicht sinnlos bekriegen oder in Verbannung, Knechtschaft und Ausbeutung treiben, wie dies unter den Völkern der Erde üblich ist.
105. Sie werden sich wehren mit Gewalt, und noch für lange Zeit werden sie allen technischen Möglichkeiten der Erdenmenschen masslos überlegen sein.
106. Wo dies aber nicht der Fall ist, stehen sie oft unter dem Schutz weiter- und höherentwickelter Intelligenzen, deren Techniken die letzte relative Perfektion erreichen.

Billy:

Das sind ja sehr schöne Aussichten.

Semjase:

107. Es ist die einzige Möglichkeit, Frieden zu wahren und nicht Tod und Verderben über ganze Galaxien des Universums zu bringen.
108. Dies alles muss aber dem Erdenmenschen gesagt sein, denn noch ist seine bewusstseinsmässige Vernunft sehr schwach entwickelt.
109. Der Erdenmensch soll sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass seine Vorfahren die ganze Menschheit und die Erde selbst an den Rand des Ruins gebracht hatten und in wilder Flucht teilweise den Planeten evakuieren mussten.
110. Es soll ihm aber auch als Warnung dienen, dass Machtgier und Barbarentum todbringende Eigenschaften sind.
111. Dass dem so ist, hat auch eine zweite Rasse in eurem Sonnensystem erfahren müssen.
112. In ihrem grenzenlosen Hass und in ihrer unbezwingbaren Machtgier haben sie sich bis zum Letzten selbst zerstört, und kaum ein Wesen überlebte den Kampf.
113. Ihren eigenen Planeten haben sie in einer ungeheuren Explosion vernichtet und zerstört, und nichts blieb davon übrig als viele tausende Asteroiden, die noch heute um eure Sonne kreisen – als Mahnmal tödlicher Unvernunft menschlicher Wesen.
114. Überbleibsel des einst in prachtvoller Blüte stehenden Planeten Malona, den seine Bewohner in ihrer barbarischen Machtgier und Unvernunft zerstörten.

Billy:

Mädchen, das ist sehr interessant; weisst du noch mehr solche Dinge?

Semjase:

115. Sicher, doch für heute muss es genug sein.
116. Das nächste Mal sollst du mehr erfahren.